

Ist Biogas ein Treibstoff für die Zukunft?

Vreden . 200 Anlagenbetreiber, Landwirte und Interessierte diskutierten über die Zukunft der Biogasanlagen. Sie liefern zurzeit 15 Prozent der erneuerbaren Energie.

- 1.
- 2.
- 3.



Nach dem Auslaufen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes befindet sich die Biogaserzeugung im Umbruch. dpa



Auf dem Podium (v.l.): Hendrik Becker (Fachverband Biogas), Dr. Michael Weber (Kompetenzzentrum Zukunftsenergien NRW), Moderator Dr. Ludger Schulze Pals (Chefredakteur top agrar), Dr. Arnim Albert (Rechtsanwalt mit Schwerpunkt Energiewirtschaft), Christoph Hanrott von der Energielenker Beratungs GmbH, Matthias Temminghoff (Vredener Vertreter der Biogasanlagenbetreiber) und Ludger Schulze Beiering (Kreisverbandsvorsitzender des Bauernverbandes) (2) Rolvering



Großes Interesse zeigten die rund 200 Besucher an der Podiumsdiskussion im Rathaus.

Von Anne Rolvering

Rund 200 Interessierte, unter ihnen viele Landwirte und Anlagenhersteller, diskutierten am Dienstagabend mit Experten im Rathaus über die Zukunftsperspektiven von Biogasanlagen nach dem Auslaufen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG). Bürgermeister Dr. Christoph Holtwisch freute sich über die große Resonanz. „Das Westmünsterland ist geprägt von der hohen Ausbauquote der regenerativen Energieerzeugung durch Fotovoltaik-, Wind- und Biogasanlagen. Wir haben eine rechnerische Eigenversorgung erreicht, damit leistet die ländliche Region einen wichtigen Beitrag“, hob Holtwisch hervor. Ab 2021 fallen die ersten Biogasanlagen aus dem EEG heraus. Klimazielen der Stadt Vreden sei, diesen Bereich stabil zu lassen. Das war der Anlass für die Veranstaltung.

In seinem Impulsvortrag verwies Fachexperte Christoph Hanrott von der Energielenker Beratungs GmbH darauf, dass es zurzeit noch nicht klar politisch geregelt sei, wie es mit den Biogasanlagen weitergehe. Ein Weiterbetrieb zum Börsenpreis sei nicht möglich. Die Biogas-Anschlussvergütung gebe es in Zukunft nur mit hohen Hürden (Vergütung 16 ct/kWh, Maisdeckel 44 Prozent) und die bisherigen Biogas-Ausschreibungen seien deutlich unterzeichnet. „15 Prozent der erneuerbaren Energien kommen aus Biogas, Klasse statt Masse ist das Stichwort für mehr Effizienzsteigerung der Biogasanlagen“, erklärte Christoph Hanrott. Derzeit stehe der Fokus auf der Sicherung der Flex-Prämie für Bestandsanlagen und der Reduzierung von

Mais durch Wirtschaftsdünger tierischer Herkunft. „Der Flex-Deckel ist fast erreicht.

Die Biogasausschreibung müsste über 2022 hinaus verlängert werden“, hob Christoph Hanrott hervor. Er forderte die Berücksichtigung von Biogasanlagen bei Innovationsausschreibungen, Anreize für Systemdienstleistungen und Innovationen. Der Strom für Power To Gas-Anlagen (elektrische Energie zu Gas) müsste von der EEG-Abgabe befreit werden. In der Biogasbranche könne mehr Innovation als in den letzten 15 Jahren erfolgen, durch eine Effizienzsteigerung, Automatisierung, Flexibilität, mehrfache Sektorkopplung und den Einsatz von Mais-Alternativen.

Matthias Temminghoff (Vredener Vertreter der Biogasanlagenbetreiber und Vorsitzender des landwirtschaftlichen Ortsverbands) erklärte, er habe bereits an der Flexibilisierung und Ausschreibung seiner Biogasanlage teilgenommen. Auch Ludger Schulze Beiering (Kreisverbandsvorsitzender des Bauernverbandes) riet den Anlagenbetreibern zum rechtzeitigen Einleiten der Flexibilisierung und zum frühzeitigen Kontakt mit den Stadtwerken. „Knapp die Hälfte der Anlagen ist bei der Flexibilisierung, das bedeutet erhebliche Investitionen für die Landwirte, es gibt aber die Flexprämie und Erträge auf dem Strommarkt“, sagte Hendrik Becker. Die Flexibilisierung bedeute, dass die Biogasanlagen dann ins Netz einspeisen könnten, wenn Wind und Sonnenenergie nicht verfügbar seien. Die Genehmigungsprozesse würden sehr lange dauern, darüber waren sich alle einig. Da müsse die Politik eingreifen und den Zeitraum verkürzen.

Power To Gas wird in Zukunft eine wichtige Option für Biogasanlagen sein“, betonte Hendrik Becker. In Vreden könnten alle Biogasanlagen vernetzt werden und würden schon heute den Erdgasbedarf von fast allen Vredener Haushalten decken.

Müssen wir zukünftig mehr EEG-Abgaben leisten?“, fragte ein Zuhörer. Hendrik Becker antwortete, das sei nicht der Fall, die Umlage müsse nur umgeschichtet werden auf die CO₂-Abgabe. Biogas könnte auch Treibstoff der Zukunft sein, forderten die Teilnehmer der Veranstaltung. „Ich gehe davon aus, das Biogas auch in Zukunft Bestand hat, von der Politik müssen dafür aber klare Ziele gesetzt werden“, entgegnete Matthias Temminghoff. Er experimentiere derzeit mit Maisalternativen, Potenzial sehe er in der Güllebehandlung. Viele Teilnehmer waren sich einig, das Biogasbetreiber selbstbewusst in die Zukunft schauen könnten, da es sich um eine effiziente Energieerzeugung handle, mit 47.000 regionalen Arbeitsplätzen.